



Steife Brise



Windrichtung im August:

Zur Diskussion

Institut Solidarische
Moderne:
Auch ein Projekt für
die SPD

Seite 3-4

Aus der Bezirksfraktion

Bürgerentscheid
Isebek:
Folgerungen für die
Kommunalpolitik

Seite 5

Distriktsmitglie- dersammlung

Soziale Situation von
Hebammen

Seite 6

Dies & Das

Geburtstage, Termine
und Kontakte

Seite 7-8

Einladung

Distriktsmitgliederversammlung

Di, 31.8.2010

20:00 Uhr

**Thema: Soziale Situation von
Hebammen**

**Gast: Susanne Lohmann, Vorsitzende
des Hebammen Verbandes Hamburg
e.V.**

Kreishaus Helene-Lange-Straße 1, 5. Stock

Liebe Genossinnen und Genossen,

die Sommerpause ist vorbei, und wir gehen (bereits) in die zweite Hälfte des Jahres 2010. Nach dem „heißen“ Sommer, mit einem Volksentscheid (Schule) und dem (zum 25.8. angekündigten) Rücktritt von Bürgermeister von Beust, ist es noch unklar, ob es in den nächsten Monaten zu Neuwahlen kommen wird.

Das Zünglein an der Waage ist sicherlich die GAL, die nun entscheiden muss, ob sie weiter mit der CDU und mit einem konservativeren Bürgermeister, Christoph Ahlhaus, regieren oder lieber in die Bürgerschaftswahlen und anschließend (möglicherweise) in Koalitionsverhandlungen mit der SPD gehen will.

Einiges spricht für eine Entscheidung der GAL, Neuwahlen anzugehen: CDU/GAL hat wenig bis gar nichts in den beiden ersten Regierungsjahren zustande gebracht. Allen voran das Scheitern des Projekts „Primarschule“. Die Grünen-Basis war schon vor zwei Jahren nicht wirklich glücklich mit einer CDU-GAL-Koalition, nun ist der „liberale“ von Beust weg und ein eher „rechter“ CDU-ler übernimmt das Ruder. Und, was hat die CDU den Grünen in den (gegenwärtig laufenden) Verhandlungen zu einer zweiten Regierungshalbzeit anzubieten? Die Stadtbahn?!

Zudem steht die GAL (für manche wohl überraschend) sehr gut in den Umfragen dar. Eine Zweier-Koalition - ohne die für manche unliebsame Partei Die Linke - ist greifbar nah. Und hier beginnen schon die Probleme: Kann die GAL mit der Hamburger SPD? Wie würde sie in Koalitionsverhandlungen mit einem (dann wahrscheinlichen) Bürgermeisterkandidaten Olaf Scholz abschneiden? Welche Senatoren- und andere Behördenposten gäbe es, usw. usf.

Nein, die Zeichen stehen auf zwei weitere Jahre CDU/GAL - die Wogen werden sich dann (so das Kalkül von CDU und GAL) geglättet haben: So schlecht wie heute wird die CDU dann nicht dastehen (das Kalkül) und die GAL wird wohlmöglich die Schul-Schmach vergessen gemacht haben (Kalkül, zum Dritten).

Ja, und hier kommen wir, die SPD, ins Spiel: Wie verhalten wir uns? Abwarten, gute (inhaltliche - Haushalt 2011!) Oppositionsarbeit machen und die Umfragewerte hegen und pflegen? Oder aber in die Offensive gehen: Schon am 25.8. einen eigenen Bürgermeisterkandidaten anbieten und dann Neuwahlen fordern?

Zur nächsten Mitgliederversammlung der SPD Eimsbüttel-Süd - dieses Mal mit dem Thema „Soziale Situation von Hebammen“ - wissen wir etwas mehr und wir werden Zeit haben, auch darüber (unter „Aktuelles“) zu diskutieren. Daher: Ihr seid herzlich eingeladen, am Dienstag, 31. August, 20 Uhr ins Kreishaus zu kommen (siehe Seite 5)!

Herzliche Grüße

Die Steife Brise Redaktion

Zur Diskussion:

Institut Solidarische Moderne - Auch ein Projekt für die Sozialdemokratie!

Anfang des Jahres wurde das *Institut Solidarische Moderne* ins Leben gerufen. Ziel ist, so heißt es in einem Grundsatzbeschluss, „Anstöße für ein gesellschaftliches Reformprojekt“ zu geben, „Vertrauensbildung zwischen den Akteuren der politischen Linken“ anzustoßen und für „die Etablierung eines neuen Politikstils“ zu sorgen. Die Grundidee ist, ein so genanntes Cross-Over-Projekt, eine Vernetzung linker wissenschaftlicher und politischer Ideen und Akteure zu erwirken.

Gründungsmitglieder sind unter anderem, neben den renommierten Wissenschaftlern Elmar Altvater, Michael Opielka, Stephan Lessenich, Klaus Dörre und Birgit Mahnkopf, auch Sozialdemokrat/innen wie Hilde Mattheis und Marco Bülow, SPD-Bundestagsabgeordnete, Eckard Kuhlwein, ehem. MdB und Franziska Drohsel, ehem. Juso-Vorsitzende, wie auch die SPD-Landtagsabgeordneten Andrea Ypsilanti, Regine Müller und Thomas Spies; dazu kommen zahlreiche Bundes- und Landtagsparlamentarier der Grünen und der Partei Die Linke. Sie alle haben sich vorgenommen, Scheuklappen abzunehmen und weniger machtpolitisch, als inhaltlich miteinander zu arbeiten und neue Ideen und praktische Alternativen zu diskutieren und zu entwickeln.

Für das Institut geht es darum einen neuen Weg zu finden, den **Weg in die Solidarische Moderne**: „Nach dem grundlegenden Scheitern des real existierenden Neoliberalismus ist die Zeit reif für Alternativen. Eine von ungezügelter Kapitalismus, grassierender Armut, massiver Umweltzerstörung und kriegerischer Gewalt geprägte Welt, eine auseinanderdriftende Gesellschaft und eine verkümmerte Demokratie verlangen nach Alternativen. Es geht darum, an die industrielle Moderne und die Postmoderne anzuknüpfen und beide zu einer neuen, Solidarischen Moderne weiterzuentwickeln: die programmatische politische Alternative zum Neoliberalismus. Die Idee einer Solidarischen Moderne ist unser Beitrag dazu, dass aus der danach fragenden gesellschaftlichen Mehrheit wieder eine politische Mehrheit in demokratischen Wahlen wird.“ (Webseite)

Manche mögen denken: „Immer wieder dieser Kampfbegriff Neoliberalismus!“ Was verstehen wir aber unter „Neoliberalismus“, worunter alles „Böse“ subsummiert wird? Dazu ein paar Worte:

Neoliberalismus ist die Unterordnung gesellschaftlicher Bereiche unter die Dominanz des Marktes und eine enge Begrenzung staatlicher Aufgaben. Demnach hat sich der Staat den Marktkräften zu unterwerfen und lediglich deren Rahmenbedingungen zu sichern. Im Kern gründet neoliberales Denken auf der ökonomisch-gesellschaftlichen Idee, dass niedrige Löhne und Ungleichheiten im Grunde sinnvoll und notwendig - oder zumindest hinnehmbar - sind, um in einer globalisierten Welt in Industrienationen wie der Bundesrepublik eine konkurrenzfähige Wirtschaft und einen bezahlbaren Sozialstaat erreichen zu können.

Neoliberalismus begründet sich mit dem Plädoyer der absoluten Freiheit. Jedoch ist gerade der Neoliberalismus nicht in der Lage, die vielversprochenen Freiheiten zu sichern: Menschen werden aufgrund von ungleichen Zugangsmöglichkeiten zu Bildung, Arbeit und Grundgütern wie Wohnen, Energie-/Wasserversorgung usw. an einer gerechten und gleichen gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen.

Jedoch bezieht sich neoliberales Denken - das vor allem und in aller Radikalität der FDP als Grundlage aller politischen Überlegungen dient - nicht nur auf das Verhältnis von Staat und Markt. Neoliberalismus zieht sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche, ob es um staatliche Infrastrukturen oder gesellschaftliche Grundversorgungen (Energie/Wasser), ob es um die Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Ausbildungssysteme oder gar um Kulturbereiche geht. Im Kern einer markt-liberalen Politik steht die Ausrichtung auf Wirtschaftlichkeit, Konkurrenz und auf (schier endloses) Wachstum.

Bildungspolitik

Wie allgegenwärtig und weit verbreitet beispielsweise die Kritik an einer neoliberal durchdrungenen Bildungspolitik ist, zeigt der Blick in den liberal-bürgerlichen *Cicero*, dem monatlichen Magazin für „politische Kultur“. Der ehemalige Hamburger Bürgermeister-Kandidat der SPD, Michael Naumann, nun Chefredakteur beim *Cicero*, beklagt in der aktuellen Ausgabe unter dem Titel „Produktionsfaktor Kind“, dass beim Blick auf die Bildungspolitik nicht hehre humanistisch geprägte pädagogische Ziele, sondern „das Schicksal des zukünftigen Bruttoinlandsproduktes die Sorgen der Politiker“ bestimmt: „Pädagogik soll sich lohnen“, so die Kritik Naumanns weiter, und „unsere Kinder [sollen] tüchtige Mitglieder des globalisierten Industrie- oder Dienstleistungssektors“ werden. Die Kritik an neoliberal geprägter Bildungspolitik ist nun sogar beim *Cicero* angekommen!

Auch das *Institut Solidarischer Moderne* hat sich seine Gedanken zur Bildungspolitik gemacht. In einer aktuellen Stellungnahme auf der Webseite heißt es: „In Hamburg ist es nicht gelungen, davon zu überzeugen, dass längeres gemeinsames Lernen allen Kindern - leistungsstarken wie leistungsschwächeren - nutzt. Insbesondere privilegierte Eltern haben an der Abstimmung teilgenommen und wollten vermeintliche Privilegien für ihre Kinder erhalten. Das ist kurzsichtig und ungerecht. Das Ergebnis des Referendums schadet allen Kindern, insbesondere aber solchen aus bildungsfernen Milieus. Es schadet der ganzen Gesellschaft. Deshalb muss er in seiner bildungspolitischen Bedeutung klar relativiert werden. Längeres gemeinsames Lernen ist weiterhin gesellschaftlich gewollt und mehrheitsfähig.“

In einer FES-Studie aus diesem Jahr, die das Wahlverhalten von Wähler/innen sozialdemokratischer Parteien in zwölf europäischen Ländern seit 1990 untersucht (Internationale Politikanalyse, Mai 2010), kommt der Autor zum Schluss, dass sozialdemokratische Parteien noch immer verstärkt von Arbeiter/innen und Gewerkschaftsmitgliedern, aber erschreckend wenig von Jüngeren gewählt werden. Er sieht dringenden Handlungsbedarf, dass die SPD ihr „Profil schärfen“ und „echte Alternativen zu derzeitigen Regierungspraktiken“ aufzeigen müsse. Gerade auch, um jungen Wähler/innen Visionen von zukunftsfähigen Gesellschaftsmodellen anbieten zu können und auf diesem Wege die SPD wieder attraktiver zu machen.

Insofern stellt der Ansatz des *Instituts Solidarische Moderne* einen interessanten und vielversprechenden Ansatz dar. Daher, so meine ich, lohnt es sich, sich näher mit den Überlegungen und Vorschlägen, die hier gemacht werden, auseinanderzusetzen. Schaut daher mal rein: <http://www.solidarische-moderne.de>. Wir werden uns auch in Eimsbüttel, dafür werden wir uns um Vorstand engagieren, mit Personen und Ideen des Instituts beschäftigen: Im Arbeitskreis Grundsatzfragen (nächster Termin ist voraussichtlich der 23. September - mehr dazu in der Steifen Brise im September), wie auch bei der einen oder anderen Veranstaltung. Kommt doch vorbei!

Herzliche Grüße
Oliver Trede (Distriktvorsitzender E-Süd)

Bürgerentscheid Isebek Folgerungen für die Kommunalpolitik

Die Sommerpause begann in diesem Jahr mit einem doppelten Paukenschlag: Sowohl der „große“ Volksentscheid für die Schulreform, als auch der „kleine“ Bürgerentscheid zur Neugestaltung an der Hoheluft (Isebek) gingen verloren, nicht nur für die SPD, sondern in erster Linie für die gesamte etablierte Politik. In Eimsbüttel war der Bürgerentscheid eine Premiere und insofern sind wir, insbesondere die Kommunalpolitik, nun aufgerufen, den gesamten Prozess und das Ergebnis zu analysieren und Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen.

Eine bittere Ironie besteht darin, dass wir das Projekt „Neugestaltung des Grünzuges an der Isebek“ vor sechs Jahren mit viel Elan und Begeisterung als Bürgerbeteiligungsprojekt gestartet hatten. Aber leider ist dieses - zunächst sehr erfolgreiche - Beginnen mit den vielen spannenden Ideen und Planungen rund um die Isebek in den Sog einer politischen Entwicklung geraten, von der wir völlig überrannt wurden.

Das Ergebnis ist jedenfalls, dass an der Isebek jetzt alles so bleibt, wie es ist. Das Ziel der Initiative, am Hoheluftbahnhof statt des neuen Gebäudes eine Grünfläche zu schaffen, wird mit großer Sicherheit an den Eigentumsverhältnissen scheitern.

Hier ist nicht der Platz, um dies alles zu beschreiben und aufzuarbeiten. Aber das Thema „Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung“ muss jetzt anhand dieses Beispiels aus der Praxis dringend auf unsere Agenda. Dabei kann die Auswertung der Zahlen des Entscheids nur wenig hilfreich sein. Abgesehen davon, dass nur eine Minderheit aller Eimsbüttler für das Bürgerbegehren gestimmt hat, ist das Ergebnis in sich so widersprüchlich, dass daraus nur abzuleiten ist, dass das komplizierte Abstimmungsverfahren die Leute wohl auch überfordert hat. Aber dennoch ist das Ergebnis nicht in Zweifel zu ziehen, und wir werden das Rad bezüglich der Volksabstimmungsgesetzgebung nicht zurückdrehen können und wollen.

Wir werden in Eimsbüttel in naher Zukunft weiterhin große und schwierige Projekte zu stemmen haben, von denen viele Menschen, insbesondere Anwohner/innen, betroffen sein werden. Das bedeutet, der Vorteil für **ganz** Eimsbüttel bzw. **ganz** Hamburg wird für nicht wenige Menschen auch mit Nachteilen verbunden sein. Diese abzuwenden oder zumindest zu mildern, Transparenz herzustellen und zu informieren wird unsere Aufgabe sein. Im Kerngebiet wird die Sanierung und Erweiterung der Universität das zentrale Thema sein. Ich hoffe, dass es uns gelingen wird, die Bürger/innen und ihre Interessen auf diesem Weg mitzunehmen, so dass künftig ein Bürgerbegehren nur als Ausnahme nötig sein wird.

In Zukunft werden wir uns als SPD, in Hamburg, aber auch hier in Eimsbüttel, intensiv mit dem Thema Bürger-/Volksbegehren auseinandersetzen - dazu gehört auch: Wie gehen wir mit Initiativen um und wie machen wir gute und erfolgreiche Kampagnen bei Bürger-/Volksbegehren?

Eure Anne Schum (stellvertretende Fraktionsvorsitzende SPD-BV): anne.schum@t-online.de

Distriktsmitgliederversammlung SPD Eimsbüttel Süd

Thema: Soziale Situation von Hebammen

Dienstag, 31. August 2010

20 Uhr, Kreishaus Helene-Lange-Straße 1, 5. Stock

Hebammen sind die einzigen unter den medizinischen Berufen, die ihrer Arbeit nachkommen, ohne verpflichtet zu sein, einen Arzt mit hinzuzuziehen. Diese Sonderstellung haben sie der Jahrhunderte alten Tradition der Geburtshilfe zu verdanken. Doch jetzt droht diesem Berufsstand eine völlig un-medizinische Gefahr: Die Beiträge zur Berufshaftpflichtversicherung für Hebammen, die Hausgeburten durchführen, steigen massiv und da auf der anderen Seite die Vergütungen nur minimal angehoben werden, ist die flächendeckende Versorgung durch Hebammen gefährdet. Auch jetzt arbeiten viele freie Hebammen schon für Einkommen, die kaum der erbrachte Arbeitsleistung gerecht werden.

Sie stehen nun vor den Alternativen, die höheren Kosten an die jungen Familien weiterzugeben, wodurch eine Hausgeburten letztlich zu einem Luxusartikel für Besserverdienende würde, oder das Angebot ganz einzustellen.

Es stellt sich die Frage, wer von dieser Entwicklung profitieren würde. Darüber wird die Vorsitzende des Hamburger Hebammen Verbandes, Susanne Lohmann, informieren, Erwartungen an die Politik ansprechen und mit uns diskutieren.

(Sören Tomasek, Mitglied des SPD-Landesvorstandes)

Termine

Kreisdelegiertenversammlung Eimsbüttel

Di, 24.8.2010

19:00 Uhr

Kurt-Schumacher-Haus, 2. Stock

Distriktsmitgliederversammlung E-Süd

Di, 31.8.2010

20:00 Uhr

Thema: Soziale Situation von Hebammen

Gast: Susanne Lohmann, Vorsitzende des Hebammen Verbandes Hamburg e.V.

Kreishaus, 5. Stock

Kinderfest E-Süd/Altona-Nord

So, 5.9.2010

14 - 18 Uhr

Platz Ophagen/Eimsbüttler Straße

→ Kaffee, Kuchen, Grillen --- und viele Spiele für Groß und Klein!

Distriktsvorstandssitzung

Di, 7.9.2010

Achtung: Beginn schon um 19:30 Uhr

Kreishaus, 4. Stock

Stammtisch

Di, 21.9.2010

20 Uhr

Café SternChance

Terminvorschau 2. Jahreshälfte:

Der **Laternenumzug** ist am Dienstag, 19. Oktober 2010, 18.30 Uhr, anschließend Lagerfeuer und Stockbrot beim Café SternChance, Schanzenpark. Ein Fest für Groß und Klein!

Das **Distriktswochenende** - besonders geeignet für Wieder- und Neueinsteiger/innen - findet am 19.-21. November 2010 in Hitzacker im Wendland statt! Gerne kann man/frau sich jetzt schon beim Distriktsvorsitzenden anmelden.

Die **Jahresabschlussfeier** haben wir dieses Jahr am 30. November. Wo, wissen wir noch nicht. Es sollte ebenerdig sein.

Kontakte im Distrikt Eimsbüttel Süd

Distriktsvorsitz:

Oliver Trede

Fon: 40 19 53 63

Mail: tredeo@web.de

Stellv. Distriktsvorsitz

Petra Löning

Fon: 49 10 339

Mail: petraloening@web.de

Redaktion Steife Brise

Jule Kaspras

Fon: 42 10 62 04

Mail: julekas@mac.com

Arbeitskreis Grundsatzfragen

Oliver Trede

Fon: 40 19 53 63

Mail: tredeo@web.de

Arbeitskreis Politik vor Ort

Kristin Biesenbender

Fon: 46 06 94 90

Mail: kristin.biesenbender@web.de

Internet: <http://eimsbuettel-sued.spd-hamburg.de>
(Re-Launch lässt auf sich warten und warten...)

Zum Geburtstag gratulieren wir im August:

Hannelore Baum-Wendt, Angelika Buhr, Anne-Kathrin Beer, Nicole Pietrasch, Jörg Richter, Heinz Jaeckel, Martin Heite, Dieter Böckel, Heiner Ross, Gerrit Landsberg, Stefan Hering, Martin Schütz, Hilke Stein, Eva-Maria Richter, Juliane Kaspras, Felix M. Meyer, Frank Bajohr, Christian-Welfhard Kraiker, Birte Oppermann, Helga Kutz-Bauer, Elena Wurster, Bruno Lowitsch, Susanne Barg, Matthias Möckel, Ali Miry, Melanie Frerichs, Susanne Gerhards, Sebastian Riedel, Linda Stöbel, Charlotte Adler und Lars Engelke

Und besondere Glückwünsche gehen an:

Zum runden Geburtstag an Ursula Ewe, Elisabeth Jokwitz, Holger Hansen und Ingo Scholz und Gertrud von Thien zum 83. wie auch Hans Bednorz zum 86. Geburtstag!

Alles Gute und viel Gesundheit wünscht die Steife Brise-Redaktion!